Diakonie
Bayern

MIT BRÜCHEN UMGEHEN UND DAS MITEINANDER GESTALTEN

JAHRESBERICHT
2022

INHALT

3 **Vorwort**
Dr. Sabine Weingärtner, Wolfgang Janowsky, Sandra Schuhmann, Sabine Lindau

4 **Mit Brüchen umgehen und das Miteinander gestalten**
Interview mit Dr. Sabine Weingärtner

6 **Die Diakonie zwischen Bewältigung der aktuellen Krisen und Zukunftsthemen**
Sabine Lindau

8 **Aktiv gegen sexualisierte Gewalt**
Elke Breunig, Viola Gellings

10 **Die Diakonie in Bayern hilft Geflüchteten aus der Ukraine**
Meike Dirksen

12 **Armutsentwicklung in Bayern strukturiert in den Blick nehmen**
Joachim Wenzel

14 **Springer:innen – Ein Zukunftsmodell für die Altenhilfe**
Sandra Schuhmann, Helena Armbrecht, Simone Weber

16 **Diakonie-Wettbewerb 2022: 10 Jahre und mehr – Wir fördern langjähriges ehrenamtliches Engagement**
Die Preisträger

20 **Die Bahnhofsmission: Eine ehrenamtliche Erfolgsgeschichte mit Tradition am Beispiel Nürnbergs**
Harald Keiser

22 **Jugendhilfe als Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen**
Sigrun Maxzim-Weigel, Frank Schuldenzucker

24 **Diakonie goes Kirchentag**
Erdmuth Meussling, Sophia Weidemann

26 **Von Jubiläum zu Jubiläum: Die Freiwilligendienste der Diakonie in Bayern**
Wolfgang Janowsky, Holger Kalippke

28 **#ausLiebe – Die Diakonie feiert in 2023 Jubiläum**
Dr. Leonie Krüger

30 **Highlights 2022**

34 **Impressum**

VORWORT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wir leben in bewegten Zeiten: Der Krieg in der Ukraine, die Corona-Pandemie, die Folgen des Klimawandels, Inflation und hohe Energiepreise wirken sich auf unser aller Leben aus. Mehr denn je ist die Diakonie gefragt und gefordert, Menschen zu helfen, die in Not sind. Dabei stehen unsere Einrichtungen und Dienste selbst durch die sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den Fachkräftemangel immer stärker unter Druck.

In einer Zeit der Krise und des Umbruchs wurde auch vor 175 Jahren die Diakonie ins Leben gerufen. Am 22. September 1848 hielt Johann Hinrich Wichern seine berühmte Rede auf dem Kirchentag in Wittenberg, die als Geburtsstunde der heutigen Diakonie gilt. Damals hatte die Industrialisierung einschneidende Veränderungen der Gesellschaft zur Folge. Viele Menschen zogen vom Land in die Stadt, um dort in den Fabriken Arbeit zu finden. Auf die prekären Lebensbedingungen und das soziale Elend der arbeitenden Bevölkerung reagierte Wichern mit dem Aufruf zur Gründung der, Inneren Mission‘, dem Vorläufer der Diakonie.

So feiern wir im Jahr 2023 das 175-jährige Jubiläum der Diakonie und zugleich das 75-jährige Jubiläum des bayerischen Landesverbands, der 1948 – also exakt 100 Jahre später als Wicherns Rede – aus der Zusammenlegung der Inneren Mission mit dem Evangelischen Hilfswerk entstand.

Damals wie heute stellt sich die Frage: Wie reagieren wir auf die Herausforderungen der Gegenwart? Damals wie heute findet die Diakonie Antworten. Damals wie heute ist die Diakonie eine verlässliche Ansprechpartnerin und Gestalterin für soziale Fragen. In schwierigen Zeiten, in denen der soziale Frieden mehr als gefährdet ist, garantiert die Diakonie als ein wesentlicher Baustein unserer sozialen Infrastruktur den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Davon zeugen die Artikel dieses Jahresberichts, die Ihnen Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche der Diakonie vermitteln und Sie darüber informieren, welche Themen uns aktuell bewegen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Vorstand des Diakonischen Werks Bayern

Dr. Sabine Weingärtner
Präsidentin

Wolfgang Janowsky
Vorstand Wirtschaft und Recht

Sandra Schuhmann
Vorständin Gesundheit und Teilhabe

Sabine Lindau
Vorständin Verbandsvertretung, Integration und Familie

MIT BRÜCHEN UMGEHEN UND DAS MITEINANDER GESTALTEN

Sie haben Ihr Amt zu einem Zeitpunkt angetreten, als eine Krise – Corona – am Ende schien und eine neue – die Energiekrise – begonnen hatte. Haben Sie sich das so vorgestellt?

„Uns allen – mir auch – war klar, dass die Corona-Pandemie nicht von heute auf morgen vorbei sein würde. Und auch, dass der Ukraine-Krieg massive Folgen für die Menschen in Deutschland haben würde. Insofern war ich nicht überrascht. Was mich allerdings überrascht, ist, wie schwer es manchmal ist, den politisch Verantwortlichen deutlich zu machen, wie massiv die Folgen dieser Krisen sind. Da bleiben nicht viele Wochen oder gar Monate, um erst einmal abzuwarten. Egal, ob das die Haushalte sind, die mittlerweile vor der Wahl stehen, ob sie heizen oder etwas essen möchten. Oder ob es um unsere Träger geht, die aufgrund der Preisentwicklung in massive wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Die Herausforderungen sind groß und brauchen zeitnahe Lösungen. Insofern – die anfängliche Schwerhörigkeit auf Seiten der Politik hatte ich mir so nicht vorgestellt."

Wie stark überlagern die Entwicklungen der vergangenen Jahre die anderen Themen der Diakonie in Bayern?

„Die Krisen, die wir zurzeit erleben, lassen andere Themen vermeintlich in den Hintergrund treten. Es ging auch schon davor um die Frage, wie gesellschaftliche Teilhabe für alle möglich ist und organisiert werden kann. So war zum Beispiel die Situation von Menschen, die von Grundsicherung bzw. dann vom Bürgergeld leben, bereits vor den explodierenden Preisen schwierig. Insofern müssen wir aufpassen, dass wir jetzt nicht nur über die Krisen und ihre Folgen sprechen, sondern auch über die dahinter liegenden Probleme. Die Corona-Pandemie hat uns den schönen Ausdruck ‚unter dem Brennglas' beschert, der mittlerweile etwas überstrapaziert ist. Dennoch ist er nicht falsch, und wir müssen aufpassen, dass wir das, was wir aktuell im Vergrößerungsglas sehen – etwa den Personalmangel im sozialen Bereich – nicht wieder aus dem Blick verlieren. Selbst wenn die Krisen vorbei sein sollten, viele Probleme werden bleiben."

Welche Themen bewegen Sie und welche Schwerpunkte möchten Sie in den kommenden Jahren setzen?

„Die Frage nach einer lebenswerten und gerechten Gesellschaft treibt mich um, seitdem ich vor vielen Jahren ein Jahr in Bolivien gearbeitet habe, und sie hat mich auch in den Jahren danach beschäftigt, beispielsweise als stellvertretende Leiterin des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt. Im Moment sehe ich aber eine Gesellschaft, die an so vielen Stellen brüchig ist. Die Krisen verunsichern die Menschen und lassen sie an unserem demokratischen System zweifeln. Viele werden unter die Armutsgrenze rutschen und ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen können. Das macht Angst. Wenn dann noch eine persönliche Belastung oder Erkrankung dazu kommt, wird die Brüchigkeit des eigenen Lebens besonders deutlich spürbar. Ähnlich deutlich wird die Brüchigkeit bei Themen wie dem eklatanten Fachkräftemangel oder den ethischen Diskussionen zum assistierten Suizid.

Und genau hier sehe ich die Stärke und die Aufgabe der Diakonie der Zukunft. Diakonie hat Antworten, wenn das Leben brüchig ist. Tagtäglich machen unsere Mitarbeitenden Menschen Mut, entlasten sie, versuchen eine neue Perspektive aufzuzeigen und stärken damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das gilt für die Pflegedienste genauso wie für unsere Beratungsstellen oder die Wohnungsnotfallhilfe. Ich finde, das ist ein großes Pfund, und damit sollten wir wuchern. Das müssen wir unbedingt noch viel deutlicher in die Wahrnehmung der Menschen bringen. Und darin scheint mir auch ein wichtiger Ansatz für die Gewinnung der so dringend benötigten Fachkräfte zu liegen. Gerade die Arbeitsfelder der Diakonie bieten sinnstiftende und absolut zukunftsrelevante Aufgaben. Sicherlich müssen dafür so manche Strukturen verändert werden und dafür werden wir uns als Diakonie auch weiterhin einsetzen. Letztlich müssen wir alle miteinander schlüssig beantworten, wie wir mit den Brüchen umgehen und das Miteinander gestalten, damit unsere Gesellschaft nicht auseinanderfällt. Die Diakonie versucht das in Bayern seit 75 Jahren."

Dr. Sabine Weingärtner
Präsidentin
Tel. 0911 93 54-200
weingaertner@diakonie-bayern.de

Diakonie

MANCHMAL HEISST LIEBE, ORDENTLICH EINZUHEIZEN.

#AUSLIEBE

diakonie.de

175 Jahre Diakonie

DIE DIAKONIE ZWISCHEN BEWÄLTIGUNG DER AKTUELLEN KRISEN UND ZUKUNFTSTHEMEN

Die politische und inhaltliche Arbeit des Diakonischen Werks Bayern im Jahr 2022 war von der weiter andauernden Corona-Pandemie und seit dem 24. Februar 2022 zusätzlich vom Krieg in der Ukraine geprägt.

Während sich unser Alltagsleben immer mehr normalisiert und die avisierte allgemeine Impfpflicht in weite Ferne rückt, stellte die partielle Impfpflicht im Jahr 2022 die Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe vor große Herausforderungen. Der Schutz vulnerabler Gruppen musste immer wieder neu in Einklang mit dem herrschenden Fachkräftemangel und somit letztendlich mit der Sicherstellung der Versorgung gebracht werden. In politischen Gesprächen mit den zuständigen Ministerien konnte ein bayerischer Weg vereinbart werden, bei dem zunächst die Information der nicht geimpften Mitarbeitenden sowie die Aufrechterhaltung der Dienstleistung im Vordergrund der Umsetzung stehen. Glücklicherweise konnte in quasi letzter Sekunde die einrichtungsbezogene Impflicht für die stationäre Jugendhilfe noch abgewendet werden.

Ab Ende Februar 2022 galt es die Folgen des Krieges in der Ukraine zu bewältigen. Zunächst ging es um die Unterbringung und Versorgung der in großer Zahl Geflüchteten. Anders als bei der Zuwanderung von Asylsuchenden im Jahr 2015 waren nun vor allem Frauen, Kinder sowie alte Menschen und Menschen mit Behinderung auf der Flucht. So wurden z. B. ganze Heime evakuiert. Dank vieler Abstimmungsgespräche auf politischer Ebene, den Erfahrungen aus den Jahren 2015/2016, dem großen Improvisationstalent auf Seiten der diakonischen Träger und dem guten Willen aller Beteiligten konnte so manche Hürde genommen und die Aufnahme der Geflüchteten bewältigt werden. Wir sind sehr dankbar für die zusätzlichen Beratungsstellen auf Bundes- und Landesebene und die finanziellen Hilfen für spezielle Ukraine-Unterstützungsangebote. Diese waren dringend notwendig, da die Geflüchteten auf ein Beratungssystem vor Ort trafen, das schon zuvor an seine Belastungsgrenzen gekommen war. Nun bleibt zu hoffen, dass die weitere Integration gut gelingt und der neu eingeschlagene Weg der rechtlichen Behandlung der Ukrainer:innen eine Blaupause für die künftige Asylpolitik auf Bundes- und Landesebene sein wird.

Der Krieg in der Ukraine hat neben den Schicksalen der Geflüchteten auch ganz konkrete Auswirkungen auf unser aller Leben. Die wachsende Inflation und vor allem die gestiegenen Energiepreise bekommen wir alle zu spüren – aber ganz besonders hart Menschen mit geringem Einkommen. Auf Bundes- wie auch auf Landesebene setzen wir uns dafür ein, dass diese Menschen einen angemessenen finanziellen Ausgleich erhalten und im Winter nicht frieren müssen.

Gerade in diesen Krisenzeiten haben wir auf politischer Seite viel Verständnis dafür wecken können, dass unsere vielfältige diakonische Arbeit kein Selbstzweck ist, sondern dass wir ein elementarer Baustein der gesellschaftlichen Daseinsfürsorge sind. Sollte diese nicht mehr gewährleistet sein und sich die Menschen in ihren Nöten noch mehr allein gelassen fühlen, dann ist eine zunehmende Spaltung und Radikalisierung unserer Gesellschaft zu befürchten. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, dass es nicht so weit kommt. Aber auch für unsere diakonischen Einrichtungen und Dienste bedeuten die Inflation und die hohen Energiekosten eine große Mehrbelastung, die nur durch zusätzliche Mittel zu bewältigen sein wird. So setzen wir uns für eine bessere finanzielle Ausstattung unserer Träger und Einrichtungen ein, damit wir auch künftig unseren diakonischen Auftrag erfüllen können.

UNSERE WEITEREN SCHWERPUNKTTHEMEN IN 2022:

BUNDESTEILHABEGESETZ
PRÄVENTIVE FAMILIENUNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE
PARAGRAPHEN 218 UND 219A
MANGEL FACHKRÄFTE
SGB VIII
PFLEGE
EIGENMITTELEINSATZ
KOSTENDECKENDE ENTGELTSÄTZE
GANZTAGSBETREUUNG

Im Jahr 2022 haben wir uns auch intensiv mit der Aufarbeitung des Themas ‚sexualisierte Gewalt' beschäftigt. Bewegend war ein Treffen mit von sexualisierter Gewalt Betroffenen zusammen mit Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm am 17. März 2022. Dank eines neu implementierten regelmäßigen Austausches zwischen dem Vorstand des Diakonischen Werks Bayern und den Vertreter:innen der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern machen sich Kirche und Diakonie nun verstärkt auch auf der Leitungsebene gemeinsam auf den Weg im Kampf gegen sexualisierte Gewalt. Wichtige inhaltliche Grundlagen wurden gelegt sowie weitere Stellen beantragt, um unsere Träger bei der so wichtigen passgenauen Umsetzung vor Ort besser unterstützen zu können. Am 1. Juni 2022 wurde dieses bedeutende Arbeitsfeld an den Präsidialbereich des Diakonischen Werks Bayern abgegeben, damit die Zusammenarbeit mit der Landeskirche weiter intensiviert werden kann.

Sabine Lindau
Vorständin Verbandsvertretung,
Integration und Familie
Tel. 0911 93 54-450 / 089 157917-10
lindau@diakonie-bayern.de

AKTIV GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Die Diakonie Bayern verurteilt sexualisierte Gewalt in all ihren Facetten, von sexueller Belästigung bis hin zu schweren Übergriffen, aufs Schärfste. Es ist unsere Aufgabe, in unseren Einrichtungen und Diensten alle Menschen wirkungsvoll vor sexualisierter Gewalt zu schützen, indem wir in Diakonie und Kirche eine Kultur des achtsamen und respektvollen Umgangs leben, pflegen und intensivieren.

Gemeinsam mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern wurden im Jahr 2021 das Gesetz zur Prävention, Intervention, Hilfe und Aufarbeitung im Hinblick auf sexualisierte Gewalt verabschiedet und das Rahmenschutzkonzept auf den Weg gebracht, das als Grundlage für die zu treffenden Maßnahmen bei den Trägern vor Ort dient.

Wir sehen uns in besonderer Weise verpflichtet, mit der Entwicklung von entsprechenden Schutzkonzepten sexualisierter Gewalt vorzubeugen, bei Übergriffen zu intervenieren, Betroffene von geschehenem Unrecht zu unterstützen und Vorfälle sorgfältig aufzuarbeiten. Die Konzepte beschreiben verschiedene Bausteine und Maßnahmen, die von Arbeitsfeldanalysen über die Kommunikationskultur bis hin zu strukturierten Handlungsleitfäden reichen. Um wirkungsvoll zu schützen, müssen sie passgenau auf die jeweiligen Gegebenheiten in den Diensten und Einrichtungen vor Ort abgestimmt sein. Darum stellen die Fachreferent:innen, Fachverbände und Gremien zurzeit bereichsbezogene Schutzkonzepte auf, die die Anforderungen für die jeweiligen Arbeitsfelder beschreiben.

Für Betroffene von sexualisierter Gewalt bietet die Ansprechstelle der Landeskirche und der Diakonie Bayern Hilfe bei Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung an. Sie versteht sich als Erstkontakt- und Clearing-Stelle und steht den Betroffenen auf Wunsch unterstützend zur Seite. Die Kontaktdaten befinden sich auf der Homepage der Diakonie Bayern (www.diakonie-bayern.de/aktiv-gegen-sexualisierte-Gewalt).

Die Diakonie Bayern unterhält eine eigene Meldestelle, an die sich Mitarbeitende und Dienste in der Diakonie Bayern bei einem Verdachts- oder Vorfall wenden können. Die Meldestelle nimmt Informationen über Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung auf und bietet Leitungsverantwortlichen fachliche Unterstützung bei der Intervention und der Aufarbeitung an. Weitere Meldestellen bestehen im Landeskirchenamt für Vorfälle im kirchlichen Kontext und bei der Evangelischen Schulstiftung.

Das Vorgehen bei Verdachtsfällen erfordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Umsicht und Professionalität. Überlegtes und planvolles Handeln ist die Maxime. Dabei sind Betroffene zu schützen und Täter:innen zur Verantwortung zu ziehen.

Neben Prävention und Intervention ist es wichtig, Verantwortung für Vergangenes zu übernehmen und sich den Vorfällen zu stellen. Darum ist eine strukturelle Aufarbeitung innerhalb von Kirche wund Diakonie, aber auch die institutionelle Aufarbeitung vor Ort unabdingbar. Aufarbeitung heißt, das Geschehene systematisch zu untersuchen und zu verstehen, um daraus Handlungsoptionen für die Zukunft zu gewinnen.

Im Herbst 2020 startete der Forschungsverbund ‚ForuM – Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland‘ bundesweit eine dreijährige wissenschaftliche Studie zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im evangelischen Kontext. Ziel des Forschungsverbundes ist es, wie es auf der Homepage heißt, „eine Analyse evangelischer Strukturen und systemischer Bedingungen, die (sexualisierte) Gewalt und Machtmissbrauch begünstigen“, in Deutschland zu erstellen. Die Ergebnisse der Studie sollen im Herbst 2023 vorliegen (www.forum-studie.de).

Der Schutz vor sexualisierter Gewalt kann nicht von ‚oben nach unten‘ verordnet werden, aber auch nicht auf den Mitarbeitenden in ihrer aktuellen Arbeit lasten. Wir alle, jede und jeder einzelne, auf allen Ebenen der Diakonie in Bayern, sind gefragt, hier gemeinsam den Weg zu gehen und Kraft zu mobilisieren, um sexualisierter Gewalt in unseren Einrichtungen und Diensten keinen Raum zu geben.

Elke Breunig
Stabsstelle sexualisierte Gewalt
Tel. 0911 93 54-322
PC-Fax 0911 93 54-34-322
breunig@diakonie-bayern.de

Viola Gellings
Stabsstelle sexualisierte Gewalt
Tel. 0911 93 54-442
PC-Fax 0911 93 54-34-442
gellings@diakonie-bayern.de

DIE DIAKONIE IN BAYERN HILFT GEFLÜCHTETEN AUS DER UKRAINE

Rund 150.000 Personen aus der Ukraine wurden in den ersten vier Monaten nach dem dortigen Kriegsbeginn Ende Februar 2022 in Bayern registriert. Obwohl rund ein Drittel der Ukrainer:innen in Bayern privat – also bei Verwandten, Freund:innen oder ehrenamtlichen Unterstützer:innen – unterkamen, waren dem bayerischen Innenministerium zufolge die Aufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete Anfang September 2022 zu circa 103 Prozent ausgelastet. Schließlich, so erklärte das Innenministerium weiter, seien auch die Zahlen der Geflüchteten aus anderen Ländern in 2022 wieder gestiegen.

Die Diakonie in Bayern reagierte äußerst schnell und mit vereinten Kräften auf die Entwicklungen und unterstützte unter anderem bei der Aufnahme, Versorgung und in der Beratung. Vielerorts entstanden neue, sowohl auf die Bedarfe der ankommenden Menschen – überwiegend Frauen und Kinder – als auch auf die der zahlreichen Helfenden und ehrenamtlich Engagierten zugeschnittene Projekte und Angebote. Vor besonderen Herausforderungen standen in Bayern die bereits an den Belastungsgrenzen arbeitenden Beratungsstellen, aber auch die Tafeln, die in manchen Einrichtungen in 2022 den Andrang kaum noch bewältigen konnten.

Aufbau einer Notunterkunft mit Kinderbetten aus dem Diakonie-Sozialkaufhaus Aschaffenburg

Um angesichts der sich stetig verändernden Situation eine gute Koordinierung und den direkten Informationsfluss sicherzustellen, wurde im Diakonischen Werk Bayern unmittelbar nach Kriegsbeginn unter der Leitung von Sabine Lindau, Vorständin Verbandsvertretung, Integration und Familie, ein interner, Fachgruppen übergreifender und regelmäßig stattfindender ‚Jour Fixe Ukraine' etabliert. Neben den vielen Abstimmungen und Gesprächen, die der Vorstand in 2022 im Ukraine-Kontext auf politischer Ebene führte, kam unter anderem auch der Teilbereich Migration der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern mehrfach in Sondersitzungen zusammen.

Für die Mitarbeitenden der migrationsbezogenen Dienste bedeutete die Aufnahme der Ukrainer:innen nach der EU-weit erstmalig angewandten ‚Massenzustrom-Richtlinie' außerdem die Einarbeitung in ein bis dato unbekanntes bzw. in der Praxis irrelevantes Rechtsgebiet. In dessen Rahmen erhalten Ukrainer:innen im Zufluchtsland ‚temporären Schutz' und eine Aufenthaltserlaubnis, ohne ein Asylverfahren durchlaufen müssen. Außerdem sind die dieser Gruppe angehörenden Personen in Deutschland nicht verpflichtet, in Aufnahmeeinrichtungen zu wohnen. Sie dürfen unverzüglich arbeiten und können

„Herzlich willkommen!“, Plakat am Zaun der Flüchtlingsnotunterkunft Aschaffenburg

Ökumenisches Friedensgebet für die Ukraine mit der Diakonie Untermain in Aschaffenburg, Martinusforum, Kirchen und Caritas am Martinushaus Aschaffenburg

seit Juni 2022 anstatt der niedrigeren Asylbewerberleistungen unmittelbar nach Beantragung eines Aufenthaltstitels Leistungen nach dem zweiten oder zwölften Sozialgesetzbuch beziehen.

So begrüßenswert und progressiv die rechtlichen Neuerungen für diese Personengruppe auch sind, so schafften sie im Hinblick auf die Geflüchteten in Deutschland insgesamt eine nicht zu übersehende Ungleichbehandlung. Dies beschäftigte zunehmend insbesondere die haupt- und ehrenamtlich Engagierten in der täglichen Arbeit mit Geflüchteten und Migrant:innen vor Ort.

Eine weitere herausfordernde Thematik stellte die Beratung der Drittstaatenangehörigen aus der Ukraine dar. Zwar verfügen sechs Monate nach Kriegsbeginn rund 97 Prozent der aus der Ukraine geflüchteten und im Ausländerzentralregister erfassten Menschen über die ukrainische Staatsbürgerschaft. Doch im Vergleich dazu zeigten Drittstaatenangehörige – häufig Studierende –, die im Zuge des Krieges aus der Ukraine nach Deutschland kamen und nur nach ganz bestimmten Kriterien in Deutschland Schutz erhalten können, in vielen Fällen einen wesentlich komplexeren Beratungs- und Unterstützungsbedarf.

Im Zuge der Entwicklungen in 2022 wurde einmal mehr deutlich, wie unverzichtbar die Beratungsdienste im Flucht- und Migrationsbereich in der Erfüllung der humanitären Verantwortung, aber auch für den Zusammenhalt in der Einwanderungsgesellschaft Deutschlands sind.

Wussten Sie schon, dass die Geschichte der diakonischen Hilfe für Asylsuchende in Bayern im Jahr 1955 begann, als die Zentrale Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber:innen in Zirndorf in einer leer stehenden Polizeikaserne eröffnet wurde? Seither werden dort Asylbewerber:innen durch die Evangelische Kirchengemeinde Zirndorf betreut, die Mitglied im Diakonischen Werk Bayern ist.

#das ersteMal

Meike Dirksen
Referentin Migration
Tel. 0911 93 54-323
m.dirksen@diakonie-bayern.de

ARMUTSENTWICKLUNG IN BAYERN STRUKTURIERT IN DEN BLICK NEHMEN

Die Verunsicherung ist groß bei den Menschen, die die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) und deren Beratungs- und Hilfeangebote aufsuchen. Die enormen Preissteigerungen bei Lebensmitteln und die Abschlagszahlungen bei den Stromkosten schlagen massiv zu Buche. Gleichzeitig steigen die Kosten für die Wohnung vielerorts weiter an. Zu Jahresbeginn 2023 werden die Heizkostenabrechnungen hinzukommen und viele Haushalte vor nicht lösbare finanzielle Herausforderungen stellen. Dann droht sogar eine Kündigungswelle durch Vermieter:innen, wenn Nachzahlungen ausstehen oder gar Mietzahlungen nicht mehr leistbar sind.

Die Zukunft für Menschen mit geringen Einkommen sieht düster aus.

KOMPLEXE BERATUNGSSITUATIONEN NEHMEN ZU

Die Beraterinnen und Berater in der KASA erleben zurzeit einen starken Anstieg der Beratungsanfragen und eine deutliche Veränderung hinsichtlich der komplexen Problemlagen bei den ratsuchenden Menschen. Zugleich sind vielerorts die Zugänge zu den Behörden auch nach der Pandemie weiterhin nur eingeschränkt möglich. Bei der Beantragung von Unterstützungsleistungen sind viele bürokratische Abläufe bei den Jobcentern und den Kommunen sehr langwierig und aufwendig. Oft ziehen sich die Bearbeitungen lange hin. Offensichtlich kommen die Verwaltungen mancherorts aufgrund enger Ressourcen an ihre Kapazitätsgrenzen. Überbrückungshilfen durch Stiftungen und Spenden können zwar manchmal kurzfristig abmildern, aber auch hier zeigen sich deutliche Grenzen durch den Anstieg der Hilfesuchenden.

BEZAHLBARER WOHNRAUM FEHLT

In Bayern ist Wohnraum sehr teuer und bezahlbarer Wohnraum kaum zu finden. Die KASA berichtet dies aus allen Regionen in Bayern und nicht nur aus den Metropolen. Für immer mehr Menschen und Familien stellt sich dies als existenzielles Grundproblem dar. Auch sind bundesweit ältere Menschen immer häufiger von Armut gefährdet und hier besonders Frauen. Das geht aus aktuellen Auswertungen des Statistischen Bundesamtes hervor. Bayern ist teilweise stärker betroffen als andere Bundesländer. Doch oft geben statistische Auswertungen die Lebenswirklichkeit der Menschen in Bayern nicht wieder.

BUNDESREGIERUNG WILL GEGENSTEUERN

Die Bundesregierung hat im Herbst 2022 reagiert und will mit der Einführung des Bürgergeldes und der Reform des Wohngeldes gerade Menschen und Familien mit geringen Einkünften

Das Sozialkaufhaus Aschaffenburg der Diakonie Untermain hilft Menschen, die von Armut betroffen sind.

helfen. Gleichzeitig wurden Energiekostenhilfen auf den Weg gebracht, die ab 2023 die Bürger:innen unterstützen sollen. Kommen diese Hilfen wirklich bei den Menschen an, die diese am meisten benötigen? Sind die Prozesse verwaltungstechnisch zeitnah realisierbar? Kommen die Verwaltungen mit den immens ansteigenden Antragsverfahren zeitnah zurecht?

WELCHE SOZIALPOLITIK GESCHIEHT AUF LANDESEBENE?

2023 ist Landtagswahlkampf in Bayern. Werden soziale Themen nur mit Verweis auf die zuständige Bundesebene abgetan? Bayern ist eines der wirtschaftlich starken Bundesländer, und dennoch zeigen sich zunehmende soziale Verwerfungen auch hier. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung zusätzlich zur Bundespolitik? Muss nicht strukturell auch landespolitisch reagiert werden?

FORDERUNG NACH EINER LANDESARMUTSKONFERENZ

Immer wieder kommen einzelne Berichte zur Armutsentwicklung in Bayern in den Medien vor, auch werden einzelne Situationsbeschreibungen für bestimmte Personengruppen u. a. von den Wohlfahrtsverbänden kommuniziert. Die bayerische Staatsregierung veröffentlicht in regelmäßigen Abständen einen (Regierungs-)Bericht zur sozialen Lage im Freistaat. Doch genügt dies? Wäre nicht eine feste unabhängige Plattform zur Beobachtung und Diskussion der aktuellen Entwicklung von Armut in Bayern ein geeigneteres Instrument? In vielen Bundesländern gibt es eine sogenannte ‚Landesarmutskonferenz', bei der alle gesellschaftlichen Interessengruppen sowie Verbände, aber auch selbst betroffene Menschen ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen darlegen können und gemeinsam Lösungsansätze diskutiert werden. Diese Form ermöglicht eine höhere Partizipation und wird den Lebenswirklichkeiten gerechter, als es statistische Auswertungen alleine darlegen können. Regionale Armutskonferenzen existieren bereits in Bayern, so z. B. in Nürnberg und Landshut.

Vielleicht täte es Bayern gut, eine eigene Landesarmutskonferenz ins Leben zu rufen. 2023 mit der Landtagswahl wäre ein guter Anlass, Entwicklungen in diese Richtung voranzubringen.

#das ersteMal

Wussten Sie schon,
dass die Diakonie in Feuchtwangen eine lange Geschichte hat? 1893 wurde bereits der Gemeindediakonieverein gegründet. 1945 erfolgte die Gründung des evangelischen Hilfswerks, aus dem die Diakonie Feuchtwangen hervorging. Der Evangelische Verein für Gemeindediakonie Feuchtwangen e. V. ist Träger der Ambulanten Pflegestation und der Tagespflege OASE. Das Diakonische Werk Feuchtwangen e. V. ist zuständig für die Beratungen, Selbsthilfegruppen und die Tafel. Von der Diakonie Feuchtwangen wurde bereits am 1.10.1993 der erste Sozialpädagoge für die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit eingestellt.

Joachim Wenzel
Stabsstelle Bezirksstellen / Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)
Tel. 0911 9354-314
wenzel@diakonie-bayern.de

SPRINGER:INNEN – EIN ZUKUNFTSMODELL FÜR DIE ALTENHILFE

Bereits 2019 haben die Diakonie Bayern und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern erkannt: Um die Altenhilfe zukunftsfähig zu gestalten, brauchen wir Innovationen, die das Potenzial haben, Arbeitsbedingungen in der Pflege nachhaltig und grundlegend zu verbessern. Mit einem Fördervolumen von etwa drei Millionen Euro wurden deshalb 25 Projekte in Einrichtungen und Diensten der Altenhilfe über drei Jahre, von 2019 bis 2022, aus einem Nachtragshaushalt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gefördert. In vier verschiedenen Handlungsfeldern – Spiritual Care, Integrationsbegleitung von ausländischem Pflegepersonal, Pflegetechnologien und Springerkonzepte – konnten Träger innovative, bedarfsgerechte Konzepte entwickeln und vor Ort erproben.

Nach Ablauf der dreijährigen Projektphase wurde das Gesamtvorhaben durch das Institut für Praxisforschung der Evangelischen Hochschule Nürnberg evaluiert. Nach einer Vorstellung erster Ergebnisse auf einer Pressekonferenz am 5. Juli 2022 in München war das Interesse der Medien vor allem an den Springerkonzepten hoch. Denn die Evaluation zeigt: Arbeitsabläufe veränderten sich, Mitarbeitende schätzen sich als gesünder ein und das Teambefinden verbessert sich. Vertiefende Interviews mit Mitarbeitenden zeigten darüber hinaus: Springerkonzepte, also ein strategisches Ausfallmanagement, optimieren die Arbeitsbedingungen und werten die Attraktivität der diakonischen Einrichtungen und Dienste als Arbeitgeber auf.

#das ersteMal

Wussten Sie schon,
dass die älteste Einrichtung der Diakonie in Bayern speziell für Demenzkranke das im Sommer 2006 eröffnete Kompetenzzentrum Demenz der Diakonie Neuendettelsau (heute: Diakoneo) ist?

Positive Ergebnisse, obwohl die Projekte sich doppelt beweisen mussten: Eine ohnehin angespannte, durch Personalmangel geprägte Arbeitssituation, kombiniert mit einem schlecht kontrollierbaren Infektionsgeschehen durch die Covid-19-Pandemie. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen ließen sich günstige Effekte auf das Betriebsklima und die Arbeitszufriedenheit nachweisen. Konkret konnten durch den Einsatz von Springerkonzepten Mehrarbeitsstunden zwischen 40 und 60 Prozent abgebaut und die Krankheitsquote teilweise um bis zu 25 Prozent gesenkt werden. Wir konnten so zeigen, dass ein bedarfsorientiertes, flexibles Ausfallmanagement ein zentraler Faktor ist, um die Arbeitsbedingungen in der Pflege nachhaltig zu verbessern. Folglich ist das große öffentliche Interesse an den von uns erprobten Springerkonzepten sehr verständlich. Allerdings werden Springerkonzepte allein den Pflegenotstand nicht beheben. Sie können aber sehr wohl ein Baustein sein, um die strategische Anpassungsfähigkeit unserer Einrichtungen und Dienste zu steigern und deren Management so zu gestalten, dass sie auch unter den sich kontinuierlich ändernden Bedingungen der Pflegebranche handlungsfähig bleiben. Diese erfolgversprechenden Strategien sind ohne eine auskömmliche Finanzierung jedoch kaum realisierbar. Gute Konzepte benötigen unkomplizierte Abrechnungsmodalitäten und eine sichere finanzielle Basis. Es liegt nun an Politik und Kostenträgern, eine nachhaltige Entlastung für die Pflege zu schaffen. Dafür setzen wir uns in verschiedensten Gremien auf Länder- und Bundesebene ein.

Deutlich wurde, dass mit der Fördersumme der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in allen betrachteten Handlungsfeldern ein qualitativ hochwertiger Innovationsprozess in den Einrichtungen und Diensten angeregt werden konnte, der in die ganze Organisation hineinwirkt und die Diakonie als attraktive Arbeitgeberin auszeichnet. Bis 2025 werden wir daher über das ‚Zentrum für Innovationen in der Altenhilfe' die Ziele weiterverfolgen und identifizierte Good-Practice-Strategien in die Breite tragen. Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe unterstützen und beraten wir dabei, ihre Innovationsspielräume auszuloten sowie neue Projekte zu initiieren, um damit krisensicher und professionell agieren zu können. Auf diese Weise möchte die Diakonie dazu beitragen, die Altenhilfe in Bayern zukunftsfest zu machen.

Sandra Schuhmann
Vorständin Gesundheit und Teilhabe
Tel. 0911 9354-310
schuhmann@diakonie-bayern.de

Helena Armbrecht
Referentin Altenhilfe / Altenpflege
Tel. 0911 9354-441
armbrecht@diakonie-bayern.de

Simone Weber
Projektleitung, Personal im Mittelpunkt' und ‚Zentrum für Innovationen in der Altenhilfe'
Tel. 0911 9354-285
weber@diakonie-bayern.de

DIAKONIE-WET

Die Preisträger

HAUPTPREIS

Erstmals in der Geschichte des Diakonie-Wettbewerbs wird das ehrenamtliche Engagement für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ausgezeichnet. Die Einrichtung in Nürnberg existiert seit 50 Jahren, in Regensburg seit 22 Jahren. Die Ehrenamtlichen helfen den Klient:innen aus ihrer Isolation, betreuen sie intensiv, oft viele Jahre, und geben ihnen Rückhalt. Die Diakonie Regensburg bietet speziell auch für psychisch erkrankte Senior:innen über 60 ehrenamtliche Hilfe an.

Hauptpreis in Höhe von 4.000 Euro, gespendet von der St. Gumbertus Stiftung Ansbach, geteilt:

Je 2.000 Euro

- an das Ehrenamt im Sozialpsychiatrischen Dienst der Stadtmission Nürnberg
- und an die Bürgerhilfe als ehrenamtliche Mitarbeit am Sozialpsychiatrischen Dienst und Gerontopsychiatrischen Dienst der Diakonie Regensburg

Bild oben: Preisverleihung des Diakonie-Wettbewerbs in Nürnberg am 10.10.2022, v. l. n. r.: Anke Frers, Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Stadtmission Nürnberg; Pfarrer Oliver Englert, 1. Vorsitzender des Stiftungsvorstands der St. Gumbertus Stiftung Ansbach; Dr. Sabine Weingärtner, Präsidentin des Diakonischen Werks Bayern

Bild unten: Preisverleihung des Diakonie-Wettbewerbs in Regensburg am 4.10.2022, v. l. n. r.: Sabine Rückle-Rösner, 1. Vorsitzende des Vorstands des Diakonischen Werks Regensburg; Soz.-Päd. Dragana Lalic, zuständig für die Bürgerhelfer:innen des Sozialpsychiatrischen Dienstes; Ute Kießling, Einrichtungsleitung des Sozialpsychiatrischen Dienstes; Paul Regensburger, seit 2008 ehrenamtlicher Bürgerhelfer; Pfarrer Oliver Englert, 1. Vorsitzender des Stiftungsvorstands der St. Gumbertus Stiftung Ansbach; Sandra Schuhmann, Diakonisches Werk Bayern, Vorständin Gesundheit und Teilhabe.

TBEWERB 2022

10 JAHRE UND MEHR – WIR FÖRDERN LANGJÄHRIGES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

1. PREIS

auf den Freizeiten der Langau

in Höhe von 2.000 Euro, gespendet je zur Hälfte vom Versicherer im Raum der Kirchen (vrk) und der BKK Diakonie, an die ehrenamtlichen Assistenzen der Bildungs- und Erholungsstätte Langau e. V.

Für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige bieten die ehrenamtlichen Assistenzen Begleitung und Unterstützung bei Freizeit- und Urlaubsangeboten. Ca. 120 Ehrenamtliche aus allen Berufs- und Altersgruppen, aus ganz Deutschland und vielen Ländern Europas, Geflüchtete aus Afrika ebenso wie Freiwillige aus Ungarn und der Slowakei engagieren sich in der Langau.

Preisverleihung des Diakonie-Wettbewerbs in der Langau am 21.9.2022, v. l. n. r.: Markus Koch, Sponsor, vrk; Dr. Magdalena Lenker, ehemalige Pädagogin der Langau; Christine Klein, Vorsitzende des Vereins und des Aufsichtsrats; Markus Ebinger, Geschäftsführender Vorstand; Johanna Sagner, Ehrenamtliche und Leitungsteamerin; Laura Wolfram, Ehrenamtliche und Vertreterin der Leitungsteamer:innen; Bettina Leibfried-Metschl, Pädagogin; Sabine Lindau, Diakonisches Werk Bayern, Vorständin Verbandsvertretung, Integration und Familie; Katrin Adler, Ehrenamtliche und Leitungsteamerin; Frank Großheimann, Sponsor, BKK Diakonie

2. PREIS

in Höhe von 1.500 Euro, gespendet von der CURACON Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, an die Begegnungsstätte für Senior:innen der Diakonie Fürth

Preisverleihung des Diakonie-Wettbewerbs am 18.10.2022 in Fürth, v. l. n. r.: Dorothea Eichhorn, Leiterin Diakonische Sozialarbeit, Diakonie Fürth; Dr. Leonie Krüger, Öffentlichkeitsreferentin, Diakonisches Werk Bayern; Brigitte Beißer, Vorständin, Diakonie Fürth; Uwe Hülz, Ehrenamtlicher im Projekt ‚Holzwurm' der Diakonie Fürth; Kathrin Kutzke, Leiterin der Begegnungsstätte für Senior:innen, Diakonie Fürth; Sandra Schuhmann, Vorständin Gesundheit und Teilhabe, Diakonisches Werk Bayern; Stephan Butt, Vorstand, Diakonie Fürth

Stepptanz

Singkreis

Die Veehharfen-Gruppe

Seit 33 Jahren bieten die ehrenamtlichen Helfer:innen der Seniorenbegegnungsstätte ein vielfältiges und zielgruppenspezifisches Angebot. Dazu gehören z. B. ein Erzählcafé, ein Singkreis, Spielerunden, die Veehharfen-Gruppe, Mal- und Musikgruppen, Stepptanz, Online-Computerkurse, Sprachkurse, Gedächtnistraining und Feste.

3. PREIS

in Höhe von 1.000 Euro, gespendet von der Evangelischen Bank, an den Arbeitskreis Armut der Evangelischen Kirchengemeinde St. Lukas in München

Seit 30 Jahren kümmert sich der Arbeitskreis Armut der Kirchengemeinde St. Lukas in München um wohnungslose Menschen. Die Ehrenamtlichen stellen den Keller unter dem Altarraum der Kirche als Winterquartier exklusiv für wohnungslose Frauen zur Verfügung. Jeden ersten Sonntag im Monat bieten sie nach dem Gottesdienst einen Brunch für Bedürftige an.

Preisverleihung des Diakonie-Wettbewerbs in München am 2.10.2022 an die Ehrenamtlichen des Arbeitskreises Armut der Kirchengemeinde St. Lukas, v. l. n. r.: Elisabeth Olzog, Christine Hartmann, Dr. Elisabeth Renatus, Sigrid Wenz

WIR LIEBEN NACHBARSCHAFT

Diakonie-Wettbewerb 2023 zur Förderung innovativer Ehrenamtsprojekte im sozialen Nahraum

Das Thema **‚Nachbarschaft‘** bildet in 2023 einen Schwerpunkt: Die Frühjahrssammlung der bayerischen Diakonie vom 20. bis 26. März findet unter dem Motto ‚Diakonie in der Nachbarschaft‘ statt. Beim Diakonie-Wettbewerb 2023 ‚Wir lieben Nachbarschaft‘ werden ehrenamtliche Projekte aus dem Raum der bayerischen Diakonie gesucht, die in die Nachbarschaft hineinwirken und innovativ sind, das heißt, neue Wege gehen und mit unkonventionellen, frischen Ideen nachweislich erfolgreich arbeiten. Alle Mitglieder der bayerischen Diakonie sind herzlich eingeladen mitzumachen und sich um einen der vier Preise im Gesamtwert von 7.500 Euro zu bewerben. Ein Formular für die Bewerbung und nähere Informationen stehen im Internet zur Verfügung unter www.diakonie-bayern.de/wettbewerb2023 **Bewerbungsschluss ist am 31. Mai 2023.**

DIE BAHNHOFSMISSION:

EINE EHRENAMTLICHE ERFOLGSGESCHICHTE MIT TRADITION AM BEISPIEL NÜRNBERGS

Die Nürnberger Bahnhofsmission blickt auf eine mehr als 120-jährige Geschichte zurück. 1835 – 1885 – 1899: Diese drei Jahreszahlen zeigen Meilensteine ihrer Entwicklung an. Am 7. Dezember 1835 rollte unter dem staunenden Jubel der Nürnberger Bürger:innen der schnaufend rauchende ‚Adler' als erste Eisenbahn Deutschlands von Nürnberg nach Fürth. Das Zeitalter der Industrialisierung begann. Nürnberg entwickelte sich zum bayerischen und deutschen Eisenbahndrehkreuz. Der Hauptbahnhof wurde zum Mittelpunkt und ebenso zum sozialen Brennpunkt der Stadt. Hier traten die gewaltigen gesellschaftlichen Veränderungen deutlich zu Tage, die mit Stichworten wie ‚Landflucht', ‚Fabrikarbeit' und ‚Verarmung' bezeichnet werden. 50 Jahre später, am 22. November 1885, gab es in Nürnberg eine erste Antwort auf die drängenden sozialen Probleme: Stadtdekan Karl Heller gründete mit weiteren engagierten Pfarrern und Gemeindemitgliedern den ‚Zweigverein für Innere Mission Nürnberg', aus der später die ‚Stadtmission Nürnberg' hervorging. 1899 wurde dann die Bahnhofsmission in Nürnberg gegründet.

Der Dienst wurde anfangs ausschließlich von engagierten ehrenamtlichen Frauen geleistet. Sie kümmerten sich um die jungen Mädchen und Frauen vom Land, die Begleitung, Schutz und Hilfe brauchten, und vermittelten sie in Arbeit. Außergewöhnlich war auch gleich zu Beginn eine Tradition, die sich bis in die Gegenwart fortsetzte: Die Bahnhofsmissionsarbeit wurde ökumenisch betrieben, bis 1933 auch zusammen mit jüdischen Wohlfahrtsorganisationen.

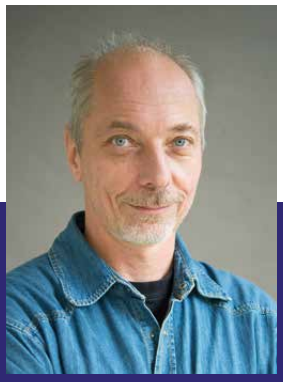
Das Jahr 1928 markiert einen weiteren Entwicklungsschritt: Die damals so genannte ‚männliche' Bahnhofsmission wurde gegründet. Fortan stand nicht mehr die Betreuung der in die Großstadt ziehenden Mädchen und Frauen im Mittelpunkt der Arbeit, sondern es wurde allen Menschen geholfen, die bedürftig waren. Überwiegend Ehrenamtliche sowie Diakonissen aus Augsburg und Neuendettelsau leisteten dort ihren Dienst.

In der Mitte der Stadt und in der Mitte der Gesellschaft ist seitdem die Nürnberger Einrichtung, die zu einer der 13 bayerischen und 105 deutschen Bahnhofsmissionen gehört. Sie ist offener Ort für alle Durchreisenden und auch ‚Gestrandeten'. Bis heute ist die Bahnhofsmission Nürnberg in ökumenischer Trägerschaft.

Kann nach mehr als 120 Jahren von einer Erfolgsgeschichte gesprochen werden? Natürlich sind Armut, soziale Ausgrenzung und Obdachlosigkeit nicht verschwunden. Doch war und ist die Arbeit der Bahnhofsmission immer eine richtige und damit erfolgreiche. Denn sie hat von Anfang an auf kleine, konkrete Schritte und Hilfen gesetzt. Ihr Anspruch war es nie, das ‚System' zu ändern, doch immer die Verpflichtung, ‚dem Einzelnen' in seiner konkreten, meist existenziellen Lebenssituation beizustehen. Sie verstand und versteht sich als offene und verlässliche, vorurteilslose und zugewandte erste Anlaufstelle für Menschen in Not.

Das Zusammenspiel von wenigen Hauptamtlichen und vielen Ehrenamtlichen prägt ihre Arbeit. Letztere stellen das ‚Rückgrat' dar, durch ihre ins Engagement eingebrachte Lebenserfahrung profitieren alle. Die Hilfe beim Umsteigen, die Begleitung am Bahnsteig, die Auskunfts- und Informationsvermittlung sowie die kleine, nicht medizinische ‚Erste Hilfe' sind wichtige Aufgaben. In den letzten Jahren zeigt sich eine regelrechte ‚Renaissance' der Bahnhofsmissionsarbeit. An ihren Standorten wurden die gesellschaftlichen Veränderungen durch die Corona-Pandemie und durch zwei große Fluchtbewegungen am deutlichsten erkennbar. Wenn sich die Gesellschaft in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten weiter verändert, wird die Bahnhofsmission wieder der Indikator dafür sein.

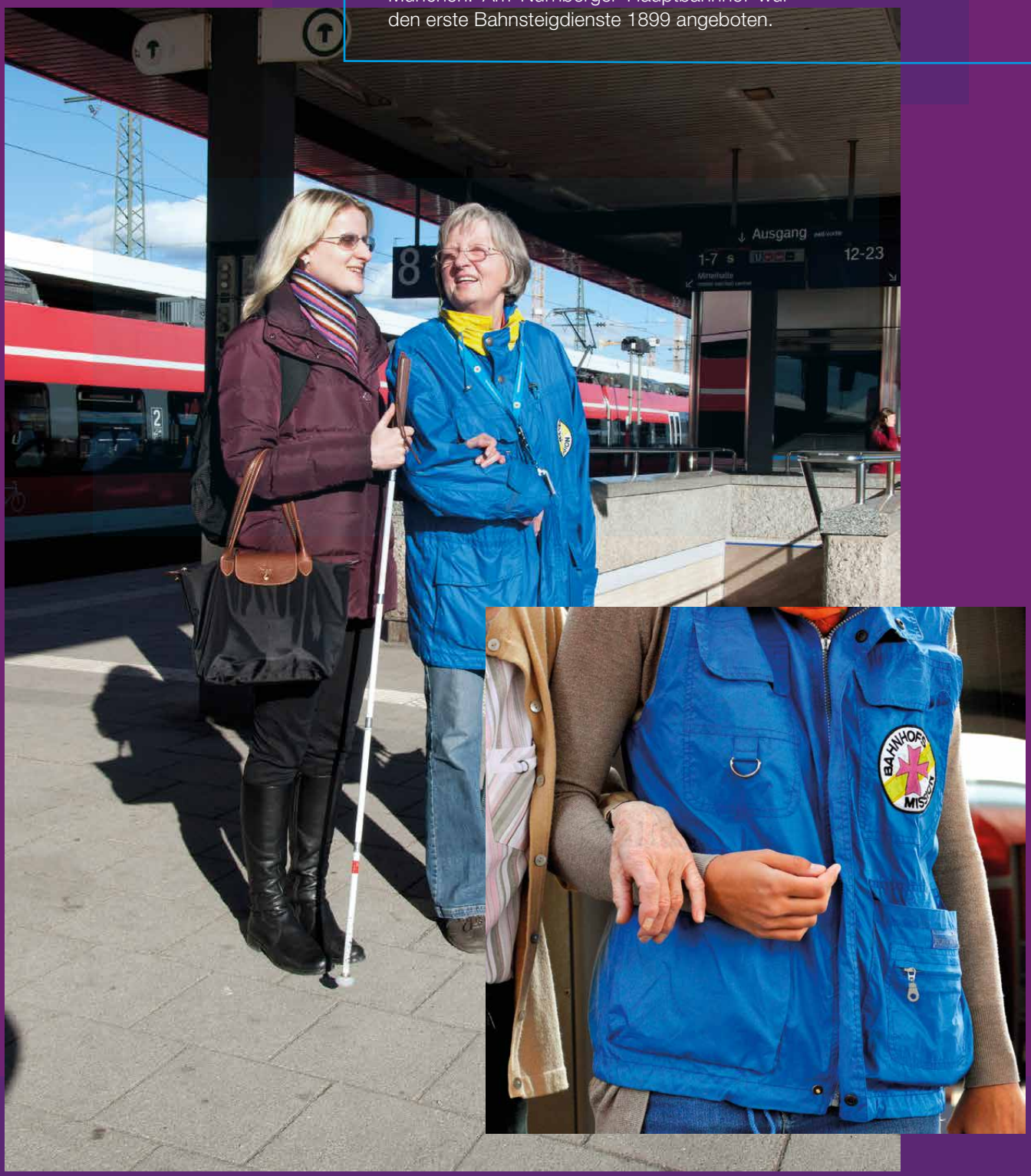
Die Bahnhofsmissionen mit ihren Teams werden weiterhin versuchen, die bestmögliche Antwort auf die aktuellen Herausforderungen und die bestmögliche Hilfe zu leisten. Sie werden sich wieder und wieder für all ihre Gäste einsetzen, unabhängig von deren Alter, Stand, Geschlecht, Gesundheit und vielfältigen Bedarfen. Wenn das keine Erfolgsgeschichte ist!



Harald Keiser
Referent Bahnhofsmission
Tel. 0911 93 54-430
keiser@diakonie-bayern.de

#das erste Mal

Wussten Sie schon,
dass die älteste der 13 Bahnhofsmissionen in Bayern die 1897 von Ellen Ammann gegründete Bahnhofsmission in München ist? 1894 eröffnete die erste Bahnhofsmission in Berlin, 1897 folgte die erste Bayerische Bahnhofsmission in München. Am Nürnberger Hauptbahnhof wurden erste Bahnsteigdienste 1899 angeboten.



Eine Mitarbeiterin der Bahnhofsmission Nürnberg begleitet eine blinde Frau zum Gleis.

JUGENDHILFE ALS SPIEGEL GESELLSCHAFTLICHER ENTWICKLUNGEN

Am Beispiel des Evangelischen Kinder- und Jugendhilfezentrums Augsburg wird die Entwicklung der diakonischen Jugendhilfe in Bayern von den Anfängen bis zur Gegenwart deutlich. Die Geschichte der Einrichtung zeigt auf, wie stark die Jugendhilfe von gesellschaftlichen Veränderungen geprägt wird und wie sie auf die jeweiligen Rahmenbedingungen reagiert.

DIE STIFTUNG EVANGELISCHES WAISENHAUS UND KLAUCKEHAUS AUGSBURG

Die Stiftung Evangelisches Waisenhaus und Klauckehaus Augsburg ist das älteste Mitglied des Diakonischen Werks Bayern. Sie wurde 1572 als Träger des Evangelischen Kinder- und Jugendhilfezentrums gegründet. Ihr Ziel ist es, Kinder und Jugendliche im Sinne christlicher Nächstenliebe anzunehmen und so zu begleiten, dass sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Betreuung und Beratung von Kindern, Jugendlichen, jungen Volljährigen und Familien, die aufgrund ihrer individuellen Lebenssituation diese Unterstützung benötigen. Dabei arbeitet die Einrichtung im Stadtteil Augsburg-Hochzoll auf der Grundlage des SGB VIII, engagiert sich aber auch über die gesetzliche Jugendhilfe hinaus mit freiwilligen pädagogischen Angeboten.

In 450 Jahren wandelten sich die Aufgaben der Stiftung grundlegend: von der Waisenhausarbeit für Bürgerwaisen im Mittelalter über die Betreuung von ‚Sozialwaisen' im sogenannten ‚Armenkinderhaus', der Fürsorge-Erziehung nach den beiden Weltkriegen, der Einrichtung eines Säuglingsheims in den 50-er Jahren bis hin zur Errichtung des Evangelischen Kinderheims 1965/66, der heutigen Stammeinrichtung.

SCHLAGLICHTER DES GESELLSCHAFTLICHEN WANDELS IN NEUERER ZEIT

Das Jugendwohlfahrtsgesetz, das seine Wurzeln in der Weimarer Republik hat, wurde nach der Zeit des Nationalsozialismus in Westdeutschland mit einigen inhaltlichen Veränderungen wieder aufgenommen. Die Fürsorgeerziehung als Eingriffsrecht des Staates in die elterliche Erziehung spielte dabei eine wesentliche Rolle und wurde erst am 1. Januar 1991 durch die Hilfen zur Erziehung im Kinder- und Jugendhilfegesetz ersetzt. Als weitere gesellschaftliche Wegmarken sind zu nennen: die 1968-er Bewegung, der Diskurs über antiautoritäre Erziehung, die Kinderladenbewegung in den 1980-er Jahren sowie die Stärkung und Eigenverantwortlichkeit der Familie.

Der gesellschaftliche Wandel in den letzten Jahrzehnten war gekennzeichnet von der Veränderung des Familienbildes von Großfamilien hin zu Klein- und auch Ein-Eltern-Familien. Die berufliche Weiterentwicklung und -entfaltung der Eltern gewann hohe Relevanz und führte zu einem enormen Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder. Auch die aktuelle Debat-

#das erste Mal

Wussten Sie schon,
dass die älteste Einrichtung der diakonischen Jugendhilfe in Bayern die 1572 gegründete Stiftung Evangelisches Waisenhaus und Klauckehaus Augsburg ist?

Sigrun Maxzin-Weigel
Evangelisches Kinder- und
Jugendhilfezentrum Augsburg
Einrichtungsleitung
Tel. 0821 26190-0
info@ev-kita.de

Frank Schuldenzucker
Referent Kinder- und Jugendhilfe
Tel. 0911 93 54-283
schuldenzucker@diakonie-bayern.de

te ist von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geprägt. Dabei hat der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz im Grundschulalter den massiven Fachkräftemangel weiter verschärft. So stellt sich die Frage, wer künftig die Kinder in den Kitas, Notunterkünften und Wohngruppen betreuen soll, wenn kaum noch Personal zur Verfügung steht.

Die Zuwanderung von Flüchtlingen 2015, die Verlängerung des Jugendalters bis weit ins zweite Lebensjahrzent, die Corona-Pandemie und die finanziellen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Einrichtungen der Jugendhilfe und vor allem auch auf die Kommunen beeinflussen die Jugendhilfe massiv. Zudem steht mit der Umsetzung der Inklusion eine neue Herausforderung vor der Tür. Bisher waren für Kinder mit Behinderung die Bezirke zuständig, für nicht behinderte Kinder die Jugendämter. Bis 2028 sollen sowohl für behinderte als auch für nichtbehinderte Kinder und Jugendliche alle Hilfen ‚aus einer Hand', das heißt konkret von den Jugendämtern, erbracht werden. Dies ist für die öffentliche Verwaltung in Bayern eine gewaltige Aufgabe.

Auf diese vielfältigen gesellschaftlichen Veränderungen reagiert das Evangelische Kinder- und Jugendhilfezentrum Augsburg in hohem Maße bedarfsorientiert: Durch therapeutische Angebote, mit Unterstützung für geflüchtete junge Menschen, durch Vernetzung von Jugendhilfe und Schule, familienanaloge Settings, Beratungsangebote für Familien, ambulante Hilfen und Notunterkünfte. Darüber hinaus engagiert sich die Einrichtung in der Kindertagesbetreuung, in sozialräumlichen Angeboten oder auch in der Offenen Jugendarbeit. Inklusion ist ein weiteres großes Thema: Von 2015 bis 2022 wurde die Stammeinrichtung inklusiv und barrierefrei umgebaut. Die neue, inklusiv gebaute Kindertagesstätte ‚Kinderhaus' ist seit 2021 mit 100 Plätzen in Betrieb.

So entwickelt und verändert sich das Kinder- und Jugendhilfezentrum Augsburg, beispielhaft für viele andere diakonische Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern, ständig weiter und orientiert sich am aktuellen Bedarf der Familien – und das hoffentlich auch in den nächsten 450 Jahren.

DIAKONIE GOES KIRCHENTAG

Erdmuth Meussling
Persönliche Referentin der Präsidentin
Tel. 0911 9354-204
meussling@diakonie-bayern.de

Sophia Weidemann
Persönliche Referentin der Präsidentin
Tel. 0911 9354-202
weidemann@diakonie-bayern.de

Ein typischer Messestand auf dem Markt der Möglichkeiten, bei dem die Diakonie ihre Arbeit vorstellt? Nein, wir wollen mehr auf dem nächsten Kirchentag 2023, der vom 7. bis 11. Juni in Nürnberg stattfindet. Der Kirchentag, der in der Frankenmetropole und in der Stadt des Hauptsitzes der Landesgeschäftsstelle veranstaltet wird, ist eine einmalige Gelegenheit für die Diakonie Bayern – und diese wollen wir auch nutzen!

Zum Kirchentag kommen mehrere zehn- bis hunderttausend Besucher:innen, feiern gemeinsam ihren Glauben, tauschen sich aus und vernetzen sich. Und die Diakonie Bayern ist mittendrin dabei und stellt sich mit ihren vielfältigen Themen und Arbeitsbereichen vor. Sie hat sich mit der Diakonie Deutschland zusammengetan – das erste Mal wird es einen komplett gemeinsamen Auftritt des Bundesverbands mit einem Landesverband geben. Deshalb wird der Stand auch erheblich größer als sonst. Und das Wort ‚Stand' trifft es auch nicht so gut, eher handelt es sich um eine große interaktive Aktionsfläche. Auf unserem Erlebnisparcours gibt es acht diakonische Themenfelder zu entdecken, die auch mit der eigenen Biographie zusammenhängen: vom Lebensanfang bis zum Lebensende. Und natürlich wird auch gefeiert, denn die Diakonie Deutschland feiert 2023 ihr 175-jähriges Jubiläum.

Der Stand bzw. die Aktionsfläche ist nur ein Teil des ‚Forums Diakonie' mit vielen weiteren Trägern und Einrichtungen. Wie auch schon bei den letzten Kirchentagen wird es wieder das ‚Café Pause Inklusiv' geben. Dort kann man sich bei Kaffee und Süßem stärken und miteinander ins Gespräch kommen. Daneben gibt es eine diakonische Bühne mit einem niedrigschwelligen Angebot und einen Entspannungsbereich, der kurzfristige Erholung im hektischen Kirchentagsgewimmel bietet.

Nicht nur wir waren intensiv beschäftigt, auch andere Personen haben sich viele Gedanken zum Kirchentag gemacht. Bis Ende September 2022 konnten Workshops, die in den verschiedenen Zentren auf dem Kirchentag angesiedelt sind, beworben werden. Die Workshops werden vor allem von Expert:innen aus den jeweiligen Bereichen gehalten oder gemeinsam mit uns in Kooperation gestaltet. Die Themen der Workshops sind so vielfältig wie die Diakonie selbst: Diakonische Tischgemeinschaften, Pränataldiagnostik, Hilfe für straffällig gewordene Menschen und viele andere Themen.

Beim ‚Abend der Begegnung' am 7. Juni 2023 kooperieren wir mit der Vesperkirche Nürnberg und wollen mehrere hundert Essen ausgeben. Mit Diakoneo feiern wir einen inklusiven Gottesdienst mit der Präsidentin des Diakonischen Werks Bayern Dr. Sabine Weingärtner, und eine Bibelarbeit in leichter Sprache wird es auch geben. Das gesamte spannende Diakonie-Programm veröffentlichen wir vorab auf unserer Homepage www.diakonie-bayern.de/kirchentag

Wir haben also viel vor. Jetzt liegen nur noch wenige Monate Vorbereitungen vor uns, bevor wir dann hoffentlich zahlreiche Besucher:innen auf dem Kirchentag in einem Workshop, Gottesdienst oder dem ‚Forum Diakonie' begrüßen können. Aktuelle Informationen stehen auf der Homepage sowie in unserem Newsletter zur Verfügung. Herzliche Einladung zu ‚Diakonie goes Kirchentag'!

GlücksSpirale

DIAKONIE GOES KIRCHENTAG

VON JUBILÄUM ZU JUBILÄUM –

DIE FREIWILLIGENDIENSTE DER DIAKONIE IN BAYERN

Die Freiwilligendienste beim Diakonischen Werk Bayern feierten im Jahr 2021 einen doppelten Geburtstag: Zum einen die zehnjährige Anerkennung als zugelassener Träger der Freiwilligendienste durch die Zentralstelle der evangelischen Freiwilligendienste und zum anderen zehn Jahre Bundesfreiwilligendienst für Menschen aller Altersgruppen. Beim Jubiläumsfest im Garten der Nürnberger Geschäftsstelle am 15. Juli 2021 stand die bunte Vielfalt der Freiwilligendienste im Mittelpunkt. Die Veranstalter blickten mit Stolz auf die Begleitung von mehr als 2.000 Freiwilligen im Alter von 15 bis 76 Jahren zurück, die in rund 600 Einsatzstellen tätig waren.

Im Freiwilligenjahr 2021/2022, als die Einrichtungen ein zweites Jahr massiv unter den Folgen der Corona-Pandemie litten, war die Unterstützung der Einsatzstellen durch Freiwillige besonders wertvoll. Viele Jugendliche sehnten sich im digital geprägten Schulalltag der Corona-Zeit nach einer praktischen Tätigkeit. So zum Beispiel der 17-jährige Martin, der begeistert von seinem Bundesfreiwilligendienst berichtete: „Im Bundesfreiwilligendienst kann ich mich praktisch ausprobieren! Es ist richtig gut, etwas zu tun, nach fast einem Jahr homeschooling“.

Durch die Beteiligung an der Förderung im Coronaaufholprogramm konnten vor allem im Freiwilligen Sozialen Jahr mehr als 30 neue Einsatzstellen und -plätze in der Kinder- und Jugendarbeit neu anerkannt und auch besetzt werden. Erfreulicherweise wird dieses Förderprogramm im Freiwilligenjahr 2022/2023 fortgesetzt.

Darüber hinaus wurden neue Kooperationen mit einzelnen größeren diakonischen Einrichtungen für die Zusammenarbeit im Bereich ‚Freiwilligendienst international‘ – Incoming und Au-Pair – geschlossen. Hier konnten den meisten Freiwilligen aus dem Ausland Einsatzplätze mit Unterkünften angeboten werden.

Wolfgang Janowsky
Vorstand Wirtschaft und Recht
Tel. 0911 93 54-220
janowsky@diakonie-bayern.de

Holger Kalippke
Teamleitung Freiwilligendienste
Tel. 0911 93 54-367
kalippke@diakonie-bayern.de

Immer wieder werden auch Freiwillige unterstützt, die einen erhöhten Bedarf an einer pädagogischen Begleitung haben, beispielsweise wegen eines Handicaps, gesundheitlicher Einschränkungen oder Beeinträchtigungen durch die Lebenssituation. Diese Hilfen zielen darauf ab, ihnen Orientierung für die weitere Lebensplanung zu geben. Die positiven Rückmeldungen von Freiwilligen und Einsatzstellen über diese intensivere Form der Begleitung ermuntern dazu, zukünftig ein Projekt ‚Freiwilligendienste inklusiv' zu konzipieren.

Die Beteiligung an größeren Veranstaltungen und Jubiläumsfeiern geht in den nächsten Jahren weiter. Im Jahr 2023 wird die Fachgruppe Freiwilligendienste in Zusammenarbeit mit der evangelischen Zentralstelle mit einem Stand beim Kirchentag in Nürnberg vom 7. bis 11. Juni vertreten sein. Im ‚Zentrum Jugend' beim Kirchentag werden Freiwillige aller evangelischen Freiwilligendienstträger in Bayern Mitmachaktionen gestalten und für Gespräche über den Mehrwert eines Freiwilligendienstes zur Verfügung stehen. Im Kontext des Jubiläumsjahrs ‚175 Jahre Diakonie' ist für 2023 geplant, auf die Freiwilligendienste als Instrument der Nachwuchsförderung und Personalgewinnung aufmerksam zu machen.

Im Jahr 2024 werden der 70. Geburtstag der Freiwilligendienste und der 60. Jahrestag der ersten gesetzlichen Regelung zu ihrer Durchführung bundesweit gefeiert werden – auch unter Beteiligung der Fachgruppe Freiwilligendienste.

In diesen beiden Jahren sollen auch besondere Begegnungen von Freiwilligen mit anderen Freiwilligen oder mit Menschen in den Einsatzstellen gesammelt und veröffentlicht werden. Die Freiwilligendienste möchten damit positive Beispiele für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt darstellen. Im Rahmen von Lobbyarbeit werden Politiker:innen eingeladen, sich über die Arbeit der Freiwilligen in Einsatzstellen zu informieren und sie für einen Tag zu begleiten.

Die Fachgruppe Freiwilligendienste in der Geschäftsstelle des Diakonischen Werks Bayern hat sich personell neu aufgestellt. Holger Kalippke, der bisher die Jugendfreiwilligendienste zu verantworten hatte, übernahm die Gesamtleitung aller Freiwilligendienste. Harald Keiser, der den Bereich ‚Bundesfreiwilligendienst 27+' geleitet hatte, wechselte innerhalb der Geschäftsstelle ins Referat ‚Hilfen für Arbeitslose'. Er hatte den Aufbau des gesamten Bundesfreiwilligendienstes als Nachfolge des Zivildienstes im Diakonischen Werk Bayern maßgeblich geprägt. Wir möchten Herrn Keiser ganz herzlich danken für sein großes Engagement.

Weitere Informationen bietet der Internet-Auftritt der Freiwilligendienste des Diakonischen Werks Bayern www.miteinander-freude-leben.de

Wussten Sie schon,
dass es die erste größere Kooperation des Diakonischen Werks Bayern im Freiwilligendienst im Freiwilligenjahr 2010/2011 mit der Inneren Mission München (‚KomPass-Jahr') gab, die heute Diakonie München und Oberbayern heißt?

#das erste Mal

#AUSLIEBE – DIE DIAKONIE FEIERT IN 2023 JUBILÄUM

Die Rede Johann Hinrich Wicherns vor dem Evangelischen Kirchentag in Wittenberg am 22. September 1848 gilt als die Geburtsstunde der heutigen Diakonie. Darum feiert die Diakonie 2023 ihr 175-jähriges Bestehen.

Das Diakonische Werk Bayern entstand 1948, 100 Jahre nach Wicherns Rede, aus der Verschmelzung der Inneren Mission mit dem Evangelischen Hilfswerk. Im Jahr 2023 feiern wir darum auch 75 Jahre Diakonisches Werk Bayern.

Das doppelte Jubiläum gibt Anlass für einen Blick zurück – und nach vorn: Wofür steht Diakonie? Was zeichnet die diakonische Haltung und das diakonische Handeln aus? Was verbindet die Diakonie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart und was wird auch in Zukunft ihr Alleinstellungsmerkmal sein? Was ist ihr ‚Markenkern'?

Die Diakonie hat ihren Ursprung im christlichen Miteinander. Diakonisches Handeln geschieht aus Liebe zum Nächsten, aus Zugewandtheit und Respekt. Darum feiert die Diakonie Deutschland ihr 175-jähriges Jubiläum mit der Kampagne #ausLiebe.

Das Logo der Kampagne zeigt in den Diakoniefarben Cyan (Blau) und Violett den Lauf der Zeit von links nach rechts. Passend dazu werden auf einem Zeitstrahl neun wesentliche Epochen der Diakoniegeschichte markiert. Dieser Zeitstrahl ist auf der Kampagnenseite ausliebe.diakonie.de elektronisch zugänglich. Die einzelnen Kacheln werden als Sharepics für Social Media aufbereitet. Die Internetseite informiert auch über alle Veranstaltungen, Aktivitäten und Aktionen im Rahmen der Jubiläumskampagne.

Alle Mitglieder der bayerischen Diakonie haben die Möglichkeit, die Kampagne #ausLiebe im Jubiläumsjahr 2023 für ihre Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Die entsprechenden Daten stehen im Markenportal design.diakonie.de zur Verfügung (Jubiläumslogo, Hashtag, Plakatvorlagen in verschiedenen Größen, Kampagnen-Design-Manual etc.). Im Shop des Bundesverbandes shop.design.de können Merchandising-Artikel im Design der Jubiläumskampagne sowie die Kampagnenbroschüre bestellt werden.

Auf dem Kirchentag in Nürnberg vom 7. bis 11. Juni 2023 werden Diakonie Deutschland und Diakonie Bayern in gemeinsamer Optik der Jubiläumskampagne auftreten. Höhepunkt des Jubiläumsjahrs ist die Fest-Gala des Bundesverbands am 22. September 2023 – exakt 175 Jahre nach Wicherns Rede – im Museum für Kommunikation in Berlin.

Anlässlich des Jubiläums unseres Landesverbands haben wir ein eigenes Logo entwickelt, um speziell ‚75 Jahre Diakonie Bayern' zu feiern. Wir stellen im vorliegenden Jahresbericht und im Laufe des Jahres auch auf SocialMedia zudem Ereignisse vor, die für die Geschichte der Diakonie in Bayern wichtig sind und die gewissermaßen ein ‚erstes Mal' bedeuten (S. 11, 13, 15, 21, 22, 27). Anwendungsvorlagen und Umsetzungsbeispiele für das neue Jahresthema ‚75 Jahre Diakonie Bayern' stellen wir in den nächsten Wochen unseren Mitgliedern zur Verfügung.

Dr. Leonie Krüger
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0911 9354-207
krueger@diakonie-bayern.de

Diakonie

MANCHMAL
HEISST LIEBE,
EIN START-UP
ZU GRÜNDEN.
#AUSLIEBE
diakonie.de
Johann Hinrich Wichern (1808-1881)
Begründer der Diakonie
175
Jahre
Diakonie

HIGHLIGHTS 2022

Michael Bammessel, Präsident des Diakonischen Werks Bayern, mit der f.i.t2-Plakette bei der Preisverleihung in Schwabach

31.1.2022

f.i.t2-Preise

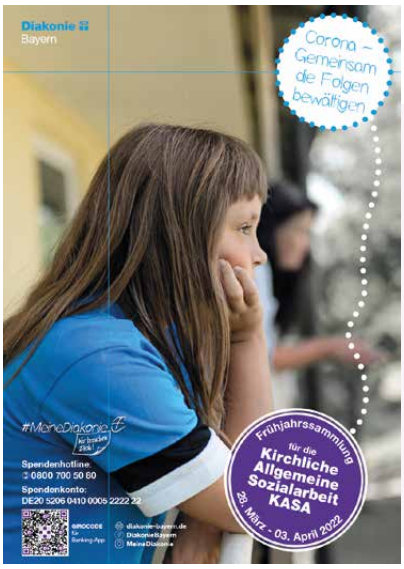
Mit dem f.i.t2-Preis in Höhe von 5.000 Euro wird die Kirchengemeinde St. Martin in Schwabach für das Modellprojekt ‚Koordinierungsstelle der Ehrenamtsinitiativen' ausgezeichnet.

f.i.t (‚fördern – initiativ werden – teilhaben') ist eine gemeinsame Initiative der bayerischen Landeskirche und des Diakonischen Werks Bayern (www.fit-projekte.de). Zwei weitere Preisträger, die ‚Tafel plus' der Diakonie Burgau und die Initiative ‚Lichtblicke' in Erlangen-Bruck, erhalten ebenfalls je 5.000 Euro.

24.2.2022

Spenden für die Ukraine

Die Diakonie Katastrophenhilfe stellt 5.000.000 Euro für die vom Kriegsausbruch in der Ukraine betroffenen Menschen bereit und ruft zu Spenden auf.



Plakatmotiv der Frühjahrssammlung 2022

27.3.2022

Eröffnungsgottesdienst zur Frühjahrssammlung

Die Frühjahrssammlung der bayerischen Diakonie vom 28. März bis zum 4. April 2022 für die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) wird mit einem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen eröffnet. Der Augsburger Dekan Michael Thoma gestaltet den Gottesdienst. Die Predigt hält Michael Bammessel, Präsident der Diakonie Bayern.

3.5.2022

Verabschiedung

Im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Nürnberger Sebalduskirche und einem anschließenden Empfang im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg wird der bisherige Präsident des Diakonischen Werks Bayern, Pfarrer Michael Bammessel, in den Ruhestand verabschiedet, nach mehr als zehn Jahren an der Spitze des zweitgrößten bayerischen Wohlfahrtsverbands.

6.5.2022

Bayerischer Integrationspreis für TAFF

Das Projekt ‚TAFF – Therapeutische Angebote für Flüchtlinge' der Diakonie Bayern wird mit dem Bayerischen Integrationspreis 2022 ausgezeichnet. Nach dem Projekt ‚EineWelt Hebammen' aus Regensburg wird das Diakonieprojekt auf den zweiten Platz gewählt. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro verbunden. TAFF kümmert sich an zehn Standorten in Bayern um die Verbesserung der Versorgung von psychisch erkrankten Flüchtlingen.

1.6.2022

Dienstbeginn

Dr. Sabine Weingärtner beginnt ihren Dienst als neue Präsidentin des Diakonischen Werks Bayern.

12.5.2022

Tag der Pflege

‚Wir sind unersetzlich – jetzt und in Zukunft!' – Unter diesem Motto macht die Bezirksarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege im Bezirk Mittelfranken am Tag der Pflege auf den hohen gesellschaftlichen Stellenwert von Pflegeberufen aufmerksam. An der Veranstaltung auf dem Lorenzer Platz in Nürnberg nehmen zahlreiche Pflegekräfte aus Nürnberg und der Region sowie aus ganz Bayern teil.

5.7.2022

Wahl des Gesamtausschusses der Mitarbeitervertretungen

Die Wahl des Gesamtausschusses Diakonie der Mitarbeitervertretungen findet am 5. Juli 2022 in der Meistersingerhalle Nürnberg statt. In den Gesamtausschuss werden Stefan Eisele (Rummelsberger Diakonie), Werner Enser (Diakoneo), Edith Günter-Rumpel (Diakonie Würzburg), Friedrich Jossa (Diakoneo), Klaus Lohner (Diakonie Augsburg), Auguste Markert (Lebenshilfe Schweinfurt), Kinga Marz (Diakonie Hasenbergl), Ingrid Materne (Stadtmission Nürnberg), Burkhard Schattenmann (Diakonie Sulzbach-Rosenberg), Sabine Schluttenhofer (Diakoniewerk Maxvorstadt), Andreas Schlutter (Diakonie München und Oberbayern), Margit Völker (Diakonie Erlangen Pflege) und Markus Wiedemann (Diakoneo) gewählt.

5.7.2022

Springerkräfte in der Altenhilfe

Auf einer Pressekonferenz in München mit Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm stellt die Diakonie Bayern alternative Konzepte für die Altenpflege vor. Die mit drei Millionen Euro von der Landeskirche finanzierten, von 2019 bis 2022 durchgeführten Projekte deckten mit Springerkräften plötzliche Personalausfälle in stationären und ambulanten Einrichtungen ab. Die Evaluierung erbrachte einen Rückgang der Überstunden um 66 Prozent und eine um 40 Prozent gesunkene Krankheitsquote (siehe S. 14-15).

18.7.2022

125 Jahre Bahnhofsmission

Das 125-jährige Jubiläum der insgesamt 13 Bahnhofsmissionen im Freistaat wird im Rahmen eines Staatsempfangs im Nürnberger DB-Museum begangen. Bei diesem Anlass würdigt Sandra Schuhmann, Vorständin Gesundheit und Teilhabe des Diakonischen Werks Bayern, die Bahnhofsmission „als erster und letzter Anker für viele, den es ohne Ehrenamtliche nicht gäbe“ (siehe S. 20-21).

13.9.2022

Preis für Digitalprojekt

Das Projekt ‚Vernetzte Vielfalt – digital agil in Kirche und Diakonie – Thinking in circles‘ wird mit dem zweiten Preis der ‚KVI Initiative – Kirche, Verwaltung, Information‘ ausgezeichnet.

Dr. Sabine Weingärtner beim Einführungsgottesdienst in St. Sebald

27.9.2022

Mitgliederversammlung, Einführungsgottesdienst der Präsidentin und Empfang

Auf der Mitgliederversammlung im Heilig-Geist-Saal in Nürnberg wird die geänderte Satzung des Diakonischen Werks Bayern verabschiedet. Mit einem Gottesdienst in St. Sebald in Nürnberg wird Dr. Sabine Weingärtner als neue Präsidentin in ihr Amt eingeführt. Beim anschließenden Empfang im Heilig-Geist-Saal in Nürnberg halten Ministerialrat Dr. Markus Gruber, Amtschef der Bayerischen Sozialministerin, Stefan Wolfshörndl, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege Bayern, Oberkirchenrat Stefan Blumtritt und Manuela Bierbaum, Geschäftsführerin der Diakonie Hochfranken, die Grußworte.

2. – 21.10.2022

Diakonie-Wettbewerb 2022

Die fünf Preisträger des Diakonie-Wettbewerbs 2022 werden bei lokalen Preisverleihungen vor Ort ausgezeichnet (siehe S. 16-19).

Plakatmotiv der Herbstsammlung 2022

10. – 16.10.2022

Herbstsammlung

Die Herbstsammlung der Diakonie vom 10. bis 16. Oktober 2022 wird in Nürnberg im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Kirche St. Sebald von Diakonievorständin Sandra Schuhmann eröffnet. Unter dem Motto ‚Hier bin ich willkommen' stehen die Bahnhofsmissionen im Mittelpunkt.

20. – 23.11.2022

Herbstsynode in Amberg

Die Landessynode beschließt auf ihrer Herbstsitzung in Amberg eine Gegenfinanzierung der Vorsteuerungsauswirkungen in 2025 für die Diakonie. Besonders betroffen von den Kürzungen wären die Angebote der armutsorientierten Diakonie gewesen, wie z. B. die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) oder auch die Beratungsstellen.

27.11.2022

Brot für die Welt-Eröffnung

Unter dem Motto ‚Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft' wird die 64. Aktion Brot für die Welt in Aschaffenburg eröffnet.

7. – 8.12.2022

ConSozial

Das Diakonische Werk Bayern präsentiert sich gemeinsam mit der Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank), der Stadtmission Nürnberg und der Evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA Bayern) mit einem Stand auf der Messe ConSozial im Nürnberg.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Diakonisches Werk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern e. V.
Pirckheimerstraße 6 · 90408 Nürnberg
info@diakonie-bayern.de · www.diakonie-bayern.de
facebook.com/DiakonieBayern twitter.com/DiakonieBayern
instagram.com/MeineDiakonie · youtube.com/DiakonieBayern

REDAKTION

Dr. Leonie Krüger, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Diakonischen Werk Bayern

GESTALTUNG

Agentur Triebwerk GmbH, Nürnberg · agentur-triebwerk.de

DRUCK

Gutenberg Druck+Medien GmbH, Uttenreuth · gutenberg-druck.com · gedruckt auf enviro polar (aus 100% Altpapier)

ERSCHEINUNG

Januar 2023

BILDNACHWEISE

Titelseite	Foto: Stephan Minx, © Diakonisches Werk Bayern (DWB)
S. 3	Fotos Dr. Sabine Weingärtner, Sandra Schuhmann, Sabine Lindau: Volker Lau, © DWB; Foto Wolfgang Janowsky: Tilman Weishart, © DWB
S. 4	Foto Dr. Sabine Weingärtner: Volker Lau, © DWB
S. 5	Plakatmotiv der Jubiläumskampagne, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
S. 7	Foto Sabine Lindau: Volker Lau, © DWB
S. 8	Plakatmotiv der Herbstsammlung, © DWB
S. 9	Fotos Elke Breunig und Viola Gellings: Dr. Leonie Krüger, © DWB
S. 10	Foto: Diakonisches Werk Untermain e. V.
S. 11	Fotos oben: Diakonisches Werk Untermain e. V., Foto Meike Dirksen: privat
S. 12	Foto: Stephan Minx, © DWB
S. 13	Foto oben: Diakonisches Werk Untermain e. V., Foto Joachim Wenzel: Stephan Minx, © DWB
S. 14	Fotos: Stephan Minx, © DWB
S. 15	Foto Sandra Schuhmann: Volker Lau, © DWB, Foto Helena Armbrecht: privat, Foto Simone Weber: privat
S. 16	Foto oben: Anna Thiel, © Stadtmission Nürnberg, Foto unten: Anke Polednik, © Diakonisches Werk Regensburg
S. 17	Bilder aus der Langau: © Bildungs- und Erholungsstätte Langau e. V., Foto der Preisverleihung unten: Dr. Leonie Krüger, © DWB
S. 18	Bilder aus Fürth: © Diakonisches Werk Fürth e. V., Foto der Preisverleihung: © Diakonie Fürth
S. 19	Foto oben: Kathrin Posse, Foto unten: Stephan Minx, © DWB
S. 20	Foto Harald Keiser: Stephan Minx, © DWB
S. 21	Fotos: Christian Lück, © Bahnhofsmission Nürnberg
S. 22	Schwarzweißbilder: Archiv des Evangelischen Kinder- und Jugendhilfezentrums Augsburg
S. 23	Foto Sigrun Maxzin-Weigel: Anette Zoepf, © Evangelisches Kinder- und Jugendhilfezentrum Augsburg, Foto Frank Schuldenzucker: Stephan Minx, © DWB, Foto Sprungtuch: Archiv des Evangelischen Kinder- und Jugendhilfezentrums Augsburg
S. 24	Foto oben: Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT), Kay Michalak, Foto unten links: DEKT, Tristan Vankaan, Foto unten rechts: DEKT, Jenna Dallwitz
S. 25	Foto Erdmuth Meussling: privat, Foto Sophia Weidemann: Diakonie Bundesverband, Bild oben: DEKT, Plakatmotiv
S. 26	Fotos: Stephan Minx, © DWB
S. 27	Foto Wolfgang Janowsky: Tilman Weishart, © DWB, Foto Holger Kalippke: Stephan Minx, © DWB
S. 28	Foto Dr. Leonie Krüger: Volker Lau, © DWB
S. 29	Plakatmotiv der Jubiläumskampagne, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
S. 30	Foto 31.1.2022: Carsten Fürstenberg, © DWB, Foto 24.2.2022: Diakonisches Werk Untermain e. V., Foto 27.3.2022: © DWB
S. 31	Foto 12.5.2022: Stephan Minx, © DWB
S. 32	Foto 5.7.2022: Stephan Minx, © DWB, Foto 27.9.2022: Daniel Wagner, © DWB,
S. 33	Foto 10.-16.10.2022: © DWB, Foto 27.11.2022: Brot für die Welt
S. 35	Plakatmotiv der Jubiläumskampagne, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Diakonie

MANCHMAL HEISST LIEBE, RAUM ZU GEBEN.

#AUSLIEBE

diakonie.de

175 Jahre Diakonie

www.diakonie-bayern.de
facebook.com/DiakonieBayern
twitter.com/DiakonieBayern
instagram.com/MeineDiakonie
youtube.com/DiakonieBayern